

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 17. Dezember 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betr. die Vornahme der Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.

In dem Monat Dezember d. J. sind in sämtlichen Gemeinden die Gemeinderaths-Ergänzungswahlen und zwar je an dem hiesfür bestimmten Tage vorzunehmen, und ist nach vollzogener Wahl das Ergebnis dem Oberamt anzuzeigen.

Diese Anzeige hat zu enthalten:

- 1) Vor- und Zunamen der austretenden Mitglieder;
- 2) Vor- und Zunamen, Geburtstag, Stand, Gewerbe und etwaige Nebenämter der Gewählten, sowie die Dienstzeit, für welche sie gewählt wurden, ferner den Tag der Wahl und der Beeidigung.

Die Anzeigen sind als portopflichtige D. S. einzusenden.

Den 16. Dezember 1885.

K. Oberamt.
Stuttgart.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden des Bezirks werden angewiesen, die Militärstammrollen der Jahrgänge 1863/83, 1864/84 und 1865/85 zum Zweck ihrer Berichtigung im Laufe dieser Woche hierher einzusenden.

Gleichzeitig ist der Bedarf an Formularen für die Stammrolle pro 1866/86 anzuzeigen.

Den 16. Dezember 1885.

K. Oberamt.
Stuttgart.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf §§ 118—120 der Ministerialverordnung vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234) werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, innerhalb welcher jugendliche Arbeiter in Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen beschäftigt werden, aufgefordert, die vorgeschriebenen Verzeichnisse bis zum 24. ds. Mts. hierher einzusenden.

Den 16. Dezember 1885.

K. Oberamt.
Stuttgart.

Calw.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Wahl vom 15. April 1883 hat die Amtsversammlung in ihrer Sitzung am 30. v. M. in Ausführung der §§ 13 und 14 der Ministerial-Verfügung vom 16. Nov. 1876 betr. die Erlassung eines revidierten Pferdeaushebungs-Reglements die Pferdemonstrations-Kommission für den Aushebungsbezirk Calw für die Zeit bis 1. Dez. 1888 folgendermaßen bestellt:

als Mitglieder:

Gemeinderath Wilhelm Wagner von Calw,

Hirschwirth Christian Schöning von da,

Gemeinderath Jakob Fick von Althengstett,

als Stellvertreter:

Müller Carl Haich, sen., von Liebenzell,

Rutscher Andreas Morosin Calw,

Möllerwirth Louis Dingler von da.

Dies wird gemäß § 14 Abs. 3 der angeführten Verfügung zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht.

Den 15. Dezember 1885.

K. Oberamt.
Stuttgart.

K. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung, betr. die Veröffentlichung der Einträge im Handels- und Genossenschafts-Register.

Zufolge Beschlusses vom heutigen Tage werden die Einträge im Handels- und Genossenschaftsregister im Jahre 1886 wie seither im gerichtlichen Zentralblatt (Staatsanzeiger), Schwäbischen Merkur und Calwer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Den 12. Dezember 1885.

Amtsrichter St. B. Aberle.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dez. (Aus dem Reichstag.) Der Etat des Reichsamts des Innern muß stets die Anknüpfung für alle möglichen Reden und Wünsche bieten und das ist auch in diesem Jahre in einer Weise der Fall, daß man noch nicht wissen kann, ob seine Beratung am Montag zu Ende geführt werden wird trotz der außerordentlich geschickten Vertretung durch Minister von Bötticher und der möglichsten Zurückhaltung des Referenten der Budgetkommission. Sehr interessant war allerdings die Mitteilung, daß man sich für Antwerpen als Anlegehafen entschieden habe nach längerem Schwanken zwischen diesem und Bliestingen, namentlich mit Rücksicht auf den dort weiter entwickelten und großartigen Verkehr. Diese Entscheidung des Reichskanzlers schien auch im ganzen Hause lebhaft Anerkennung zu finden, nachdem man einmal auf Rotterdam wegen des zu großen Tiefgangs der Dampfer hatte verzichten müssen. An diesen Punkt knüpfte sich noch eine eingehendere Erörterung des mit dem „Norddeutschen Lloyd“ abgeschlossenen Vertrags von Seiten des Abgeordn. Hamacher, der dabei die Interessen Südwestdeutschlands betonte, ferner ein Vertrauensvotum des Abg. Windthorst für den Leiter des „Norddeutschen Lloyd“, den Abg. Meier (Bremen), und eine Versicherung des letzteren, daß er im eigenen geschäftlichen Interesse und dem Bremens die Interessen des übrigen Deutschlands zu befördern verpflichtet sei. Bei dem Kommissariat für das Auswanderungswesen hielt Zingens eine Kulturkampfsrede, indem er wieder behauptete, von den Kolonien sei die katholische Missions-thätigkeit ausgeschlossen, da dieselbe nur von dem großen Orden besorgt werden könne. Zugleich verband er damit die jährlich wiederkehrenden Klagen über die Regelung des Auswanderungswesens in Hamburg, die mangelhafte Trennung der Geschlechter auf den Schiffen und den Mangel einer weiblichen Bedienung für die Zwischendeckpassagiere. Abg. Woermann leuchtete ihm aber dafür recht gründlich heim, indem er mit Energie und Geschick die einzelnen Angriffspunkte nach der Reihe vornahm und richtig stellte, zugleich aber auch auf die bei Ballfahrten u. vorkommenden Unregelmäßigkeiten hinwies. In Uebereinstimmung mit allen anderen Rednern sprach Abg. Hamacher den Wunsch nach einem Auswanderungsgesetze aus über dessen Tendenzen sich noch ein Streit zwischen den Abgeordneten v. Puttkammer und Barth erhob. Zugleich hob Hamacher die große politische Bedeutung hervor, die eine Aufhebung des v. d. Seyditzschen Reskripts gegen die Auswanderung nach Brasilien haben würde, weil durch seine Existenz unsere überschüssige Bevölkerung nach Nordamerika gedrängt werde, wo sie unserer Nationalität leicht verloren gehe und unsere Konkurrenten stärke. Dann kam man bei dem Kapitel Statistik auf das Krankenversicherungsgesetz, weil hier die Kosten für die Krankenstatistik in Rechnung gesetzt waren. Die Abgg. Schrader und Baumhach hoben in wenig wohlwollender Art die Mängel des Krankenversicherungsgesetzes hervor und kritisierten die Ausführungsbestimmungen der Einzelstaaten. Ihr Antrag aber, der eine darauf bezügliche Vorlage der Regierung veranlassen sollte, mußte nach ihrem eigenen Zugeständnis bis zur dritten Lesung noch umgearbeitet werden, um ihre Absichten richtig auszudrücken. Wohlwollender war die Kritik des Abg. Hise, während Kayser wieder eine lange Reihe von Klagen gegen die sächsischen Staats- und Selbstverwaltungsbehörden vorbrachte, und das Verlangen stellte, daß auch die Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes von Seiten des Reichs und nicht der Einzelstaaten in die Hand genommen werde. Scherzhaft war seine Aufforderung an den Minister von Bötticher, doch einmal nach Dresden zu kommen und dort in den Wirtschaften u. v. die Stimmung der Arbeiter über die Ausführung der neuen Gesetze zu studieren. Abg. Struckmann empfahl dann noch in eingehender Begründung eine Verringerung der statistischen Erhebungen im Allgemeinen und besonders eine Beschränkung derselben in manchen Fällen auf geeignete Musterbezirke, anstatt dieselben auf das ganze Reich auszudehnen. Hervorzuheben ist noch, daß die Zahl der deutschen Auswanderer bis zum Schlusse des Oktobers auf 96,000 gefallen ist, während sie im Jahre 1884 die Höhe von 135,000 und 1883 von 153,000 erreichte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. Dez. Eine Mordthat hat gestern Stuttgart in Schrecken versetzt, der Doppelmord an zwei kleinen Kindern, einem Knäblein von 1 1/4 Jahr und einem swöchentlichen Mädchen, die ihr eigener Vater Gottlob Groß mittels eines dünnen Bindfadens erdrosselt hat. Derselbe war bis vorigen Donnerstag Hausknecht in Dettingers Möbelfabrik,

wurde wegen Trunksucht entlassen und hat gestern nachmittag 3 Uhr, als seine Frau im Lokalwohlthätigkeitsverein Holz und Coats holte, seine ältere 10jährige Tochter fortgeschickt, um mit den beiden Kleinen allein zu Hause zu sein. Kaum war das Mädchen fort, ging er an sein Mordgeschäft und zog seinen schlafenden Kindern die dünne Schnur so fest um den Hals, daß sie fast ins Fleisch einschnitt und der Tod der Kleinen binnen kurzem eintrat. Die That wurde erst entdeckt, als das Mädchen zurückkam; der Vater war entflohen, das Mädchen schrie entsetzlich und die Nachbarn eilten herbei, die indes nichts anderes zu thun wußten, als die Polizei zu holen. Diese entdeckte erst die Schnur am Halse der Kleinen, schnitt sie auf und stellte, leider vergeblich, Wiederbelebungsversuche an. Groß wurde bereits im Krähenwalde erhängt gefunden.

Man meldet dem Fr. Journ. von Stuttgart, 14. Dez.: Ein sehr beklagenswerter Vorfall, der sich zwischen zwei Offizieren der Ludwigsburger Garnison abspielte und über welchen ich Ihnen bereits telegraphische Mitteilung machte, hat sowohl die kleine Garnisonstadt als auch in Stuttgart weitere Kreise in nicht geringe Aufregung versetzt. Die Details sind folgende: Die Leutenants v. Schlotterbach und Rauffmann vom württembergischen Trainbataillon Nr. 13 waren in der Nacht vom Freitag auf Samstag mit Kameraden im Wirtshaus gewesen. Auf dem Heimwege, der zwischen 1 und 2 Uhr angetreten ward, entstanden in einer Allee in der Nähe der Kasernen zwischen den Genannten Meinungsverschiedenheiten, wobei R., ein Altbayer, so ausartete, daß er den schwächlichen v. S. packte, zu Boden warf, ihn mit den Stiefelabsätzen bearbeitete und ihm auch mit dem Säbel mehrere Verletzungen beibrachte. Schon arg zu gerichtet, brachte man v. S. in seine Wohnung in der Kaserne und ein Lazarettgehilfe war eben damit beschäftigt, ihn zu verbinden, als R., der auch in der Kaserne wohnt, mit einem Revolver bewaffnet, gleich einem Rasenden in das Zimmer des v. S. einbrang und diesen durch mehrere Schüsse schwer an Auge und Brust verwundete. Der Wütende, dem sich, wie es scheint, Niemand zu nahen wagte, raste dann noch, schreckliche Drohungen ausstößend, längere Zeit mit gezogenem Säbel im Kasernenhofe umher und eilte dann in die in der Nähe gelegene Wohnung eines Kameraden, um sich von diesem einen anderen Säbel zu holen (denn seinen hatte er krumm gebogen, die Scheide verloren). Eine Patrouille setzte ihm allerdings nach, aber R. entkam. Man sagt, er sei nach Warbach geeilt, dort habe er die Bahn nach Bietigheim und Heilbronn genommen.

Balingen, 10. Dez. Ein Lehrer des oberen Bezirks (Sch. von W.) wurde heute beim hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft eingebracht. Derselbe soll mehrfacher Veruntreuungen von namhaftem Betrag dringend verdächtig sein. Vom Schuldienst war der Verhaftete in letzter Zeit aus Gesundheitsrücksichten dispensiert.

Konstanz, 9. Dez. Man schreibt der Str. P.: Ein sehr trauriger Vorfall bildet den Gegenstand des Stadtgesprächs. Gestern morgen fand im Loretowald ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren der hiesigen Garnison — Premierlieutenant Sachs und Sekondelieutenant Hellwig — statt, bei welchem Sachs tödlich im Unterleib verwundet wurde; er starb gestern nachmittag im Krankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Für Wenig Pief zu erreichen, ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen, und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (enthältlich 2 Schachtel A 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Er schüttelte leicht den Kopf und wandte sich dann, als habe er bereits zu viel gesagt, wieder seiner Arbeit zu. Auch der Deutsche fühlte die Notwendigkeit, die in ihm aufsteigenden Sorgen vor der Zukunft durch die Arbeit niederzukämpfen. So machte er sich denn gleichfalls an die Bearbeitung des Erdbodens, aber schon nach einer Stunde waren seine an die schwere Arbeit nicht gewöhnten Hände mit Blasen bedeckt und der Schweiß rann ihm in Strömen von der Stirn. Mit einem tiefen Seufzer unterbrach er immer wieder von Neuem das schwere, saure Tagewerk, und der bittere Zug, welcher sich immer schärfer um die festgeschlossenen Mundwinkel legte, schien zu sagen: „Ich bring's nicht fertig. Diese Anstrengungen gehen über meine Kräfte, und wenn das nur einige Wochen so fortgeht, muß ich erliegen.“

Indessen der Neger tröstete ihn. „Nicht verzagen, Massa“, flüsterte er, in einer solchen Pause an ihn herantretend, „nicht verzagen. Nur Anfang ist schwer. Ein Baum, der fällt, reißt andere mit nieder und Feuer kann viel thun. Red schon manchen Baum in Asche gelegt — nicht verzagen, Massa! bald ist Schweres überwunden, dann geht's leicht.“

Der Ansiedler gewann durch diese treuherzigen Worte des schwarzen Mannes die Ueberzeugung, daß er in dem letzteren einen wahren Freund besitze, und diese Wahrnehmung wirkte um so wohlthuerender auf ihn, als er die ungeschminkte, von Herzen kommende Theilnahme im Hause des Farmers mit jedem Tag mehr vermehrte. Die Gahgier des letzteren gab sich in jedem seiner Worte, in jeder Handlung zu erkennen und ebenso war der Sinn der Hausfrau nur auf das Erwerben gerichtet. Demzufolge herrschte unter den Familiengliedern ein kalter, gemüthloser Ton, und das Wenige, was gesprochen wurde, drehte sich um Geld- und Handelsachen. Für Höheres, namentlich für eine Geist und Herz bildende Unterhaltung durch eine gewählte Lektüre, Musik oder sonstige künstlerische Beschäftigung war nicht die geringste Empfängnis vorhanden und doch war dem vielseitig gebildeten Deutschen ein

Der verstorbene Prem.-Lieut. Sachs war mit einer aus dem Ranton Neuenburg stammenden Dame verheiratet; Sek.-Lieut. Hellwig war Hausfreund der Familie. Der Ehegatte sah sich veranlaßt, seiner Frau Vorwürfe über ihre Beziehungen zu letzterem zu machen und erhielt von derselben das Geständnis, daß sie willens sei, das Ehebündnis zu lösen, da sie seiner überdrüssig sei. Am nächsten Morgen war sie spurlos verschwunden. Da dem Mann auf seine Nachfrage jede Aufklärung verweigert wurde, so erfolgte die Herausforderung zum Zweikampf, welcher unter so schweren Bedingungen angeordnet und mit solcher Erbitterung ausgetragen wurde, daß der unglückliche Ausgang unvermeidlich war.

Konstanz, 13. Dez. Die Beerdigung des Premierlieutenants Sachs fand, wie man der St. P. schreibt, gestern unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung statt. Die Zugänge des Militär-Lazarets, der Weg zum Friedhof und dieser selbst waren von einer zahllosen Menge bedeckt, in welcher alle Stände und Berufsclassen vertreten waren. Divisionspfarrer Scheu hielt eine erschütternde Grabrede, in welcher die Tapferkeit des Offiziers in den mannigfachen Kämpfen des letzten Krieges und die edlen, lebenswürdigen Eigenschaften des Verstorbenen im Privatleben betont wurden. Besonderen Nachdruck legte der Geistliche auf den milden, versöhnlichen Sinn, welchen Sachs auf seinem Schmerzenslager bewahrte, indem er allen seinen Feinden verzieh und den beiden, welche ihm das schwerste Leid angethan, selbst die Hand zur Versöhnung geboten habe. Auch der Regimentskommandeur Oberst v. Fragstein hat in der Todesanzeige den Verstorbenen als einen allgemein beliebten, ehrenwerten und tüchtigen Offizier bezeichnet. Und so hat denn der Tod des Kameraden das ganze Offiziercorps in Trauer versetzt. Der Ueberlebende, dessen Haltung von den Sekundanten und Unparteiischen als „durchaus korrekt“ bezeichnet wird, wird jetzt wegen der That voraussichtlich mit mehrjähriger Festungsstrafe bestraft werden. Hätte er das Duell ausgeschlagen, so wäre er cum infamia aus dem Heere entlassen worden. — Frau Sachs hält sich schon seit mehreren Tagen hier wieder auf, und zwar bei ihrer daselbst Haus bewohnenden Mutter. Das einzige Kind, welches aus der Ehe hervorging, werden die Großeltern väterlicherseits mit sich nach Mannheim nehmen. Die rührende Liebe, mit welcher der Verstorbene an diesem Kinde hing, wird allseits bestätigt. Eine barmherzige Schwester, welche letzteres während einer Krankheit pflegte, erklärte, es bleibe ihr unvergänglich, mit welcher Zärtlichkeit der Vater das Kind geliebt und welche unbeschreibliche Freude er bekundet habe, als er es gerettet sah. Das Urtheil dieser unparteiischen Zeugin über die Mutter lautete ganz anders.

Georgenäum Calw.

Öffentlicher Vortrag

am Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr,

von Herrn Dr. med. Wurm in Teinach über:

„Die Einwirkung thermischer Reize auf den menschlichen Organismus.“

Dieser Vortrag wird Klima, Kleidung, Bäder, Theorie und Praxis des Wasserheilverfahrens, überhaupt den Einfluß von Kälte und Wärme auf den gesunden und kranken Menschen gemeinverständlich behandeln.

Abzweifen von der rauhen Wirklichkeit des Alltagslebens in die Regionen der Kunst zur zweiten Natur geworden. Es gab sonach Stunden genug, in denen er sich höchst unglücklich fühlte und mit größerer Sehnsucht als je an seine Lieben jenseits des Ozeans dachte.

Die erste frohe Stunde hatte er erst wieder, als er in das Blockhaus, welches er mit Ned's Hilfe glücklich vollendet hatte, eintrat, und sich nun mit einer Art stolzen Gefühls sagen konnte, daß er sich endlich eine Häuslichkeit habe, in der er sein eigener Herr sei.

Den Morgen darauf trat Borrman in seinem besten Anzuge und in sauberer Toilette vor seinen bisherigen Hausherrn, der ihn mit erstaunten Blicken betrachtete.

„Hab' eine Bitte an Euch, Master Wilm“, begann er nach der ersten Begrüßung, „sollt mir heut einmal Pferd und Wagen borgen, damit ich in die Stadt fahren und einige Einkäufe machen kann.“

„So?“ fragte der Farmer in gedehntem Tone mit einem stechenden Blick, „Ihr wollt Einkäufe machen? Reissen Euch die paar Dollars, welche Ihr noch besitzet, die Taschen aus?“

„Das nicht, Master Wilm“, entgegnete Borrman, seinen Unmut gewaltsam niederkämpfend, „aber Ihr wißt, daß ich mein Blockhaus mit Gottes Hilfe glücklich vollendet habe. Nun mache ich leider ein wenig mehr Ansprüche an das Leben, als daß ich mich mit den vier kahlen Wänden meines Zimmers begnügen könnte. Ich meine, ein Bett, ein Kleiderschrank, ein Tisch, ein Lehnstuhl und zwei oder drei andere Stühle von poliertem Birkenholz ziemten sich doch für einen Mann aus dem Mittelstande, der bessere Tage gesehen hat, und dann —“

Will Euch was sagen, Master Borrman“, unterbrach der Farmer den Sprecher, „als mein Blockhaus stand, da war mein Weib in Folge der ungesunden Sumpfluft krank und meine Kinder waren klein und wißt Ihr, wie wir's machten? Ein paar Schütten Maisstroh und ein Haufen vertrockneter Blätter — daraus bestand unser Lager. Zwei Bretterstühle und einen Tisch hatte ich uns selbst gezimmert, so gut oder so schlecht, als es eben ging und einen Kleiderschrank hab ich heut noch nicht, obwohl ich schon wißt, was ich reinhängen könnt. Hier in Amerika muß Jeder selbst machen, was er braucht, sonst kommt er nicht zurecht.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bürgerrechts-erteilung.

Zu Beantwortung der vielen Anfragen wird hiemit veröffentlicht, daß die Bürgerrechtserteilung nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Juni 1885 erst vom 1. Januar 1886 an erfolgen kann. Das Bürgerrecht kann allen männlichen Personen erteilt werden, welche

- 1) im Besitze der württ. Staatsangehörigkeit sind,
- 2) das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 3) neben der Wohnsteuer noch eine andere Steuer aus Vermögen oder Einkommen entrichten,

sofern bei diesen Personen nicht Verhältnisse vorliegen, welche nach dem Gesetz vom Wahlrecht ausschließen. Bemerkt wird noch, daß ein Verzicht auf das seither besessene Bürgerrecht nicht erforderlich ist, daselbe geht von selbst verloren, wenn es nicht ausdrücklich vorbehalten wird.

Diesjenigen Einwohner, welche das hiesige Bürgerrecht erwerben wollen, werden eingeladen, sich entweder schriftlich oder am

Montag, den 21. Dezember 1885, vormittags 11 Uhr, oder späterhin auf dem Rathaus persönlich zu melden. Bei denjenigen Personen, welchen bis jetzt schon das Wahlrecht bei Gemeindevahlen zustand, gelten die oben unter Ziff. 1—3 verlangten Nachweise als erbracht.

Calw, den 14. Dezbr. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Biegelei-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat am 5. Oktober 1885 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Johann Georg Reinhardt**, Biegeleibesitzers hier, angeordnet, und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt. Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Emil Zahn hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß Haffner und Gemeinderat Hayd und in deren Verhinderung Gemeinderat W. Federhaff. Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag, den 11. Januar 1886, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung.

Haus Nr. 531. — a 74 qm ein zweistöckiges Wohnhaus,

"	531a.	3	12	"	Scheuer,
"	531b.	—	86	"	Biegelei,
"	531c.	—	44	"	Diengebäude,
"	531d.	1	04	"	Bachsteinremise,
"	531e.	—	14	"	Göppelhütte,
"	531f.	—	04	"	Gartenhaus,
"	531g.	—	23	"	Bachofen,
"	5	37	"	"	Heuscheuer,
"	5	37	"	"	Sofraum,

12 a 72 qm in der Weidenstaige, neben dem Feldweg und sich selbst.

B. B. A. 11,400 M. Str. A. 10,700 M.

Dazu gehören ungefähr 20,000 Stück Ziegel und Backsteinbretter, 1 Lehmquetschmaschine, 1 Schlackenstampf, 1 Göppelbetrieb, 1 Löschgatter, 2 vulkanische Steinmodelle samt Deckel, 1 Pritsch, 45—60 Modelle.

Wiesen, resp. Gärten:

Parz. Nr. 796.	— a 63 qm Gemüsegarten,	Str. Cl. II. 10 fr.
" 797.	39 " 12 " Wiese,	Str. Cl. V. 11 fl. 14 fr.
" 798.	18 " 43 " Lehmgrube,	Str. Cl. V. 5 fl. 15 fr.

in der Weidenstaige, neben der eigenen Ziegelhütte und E. L. Wagner. Serv. Bch. II. 41b, 42 und 37.

Parz. Nr. 801.	13 a 38 qm Wiese,	Str. Cl. V. 3 fl. 49 fr.
" 802.	28 " 57 " Wiese,	Str. Cl. V. 8 fl. 10 fr.

in der Weidenstaige, neben dieser und der Stammheimer Markung. Serv. Bch. II. 42.

Gesamtanschlag vorstehend beschriebener Liegenschaft 12,000 M.
Erzieltes Meistgebot 8,700 M.

Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen, ebenso die Bürgen.

Calw, den 12. Dezember 1885.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:

Namens desselben:

Stadtschultheiß Haffner.

Bei der am 15./16. ds. stattgefundenen Bürgerauschufwahl haben von 617 Wahlberechtigten 113 abgestimmt.

Stimmenmehrheit erhielten und sind gewählt:
Kraushaar, Chr. Jm.,
Kaufmann, Obmann 111 St.
Keller, Jakob, Kaufmann 112 "
Feldweg, Carl, Flaschner 112 "

Wagner, Gustav Heinrich
Fabrikant 111 St.
Schnauser, Herm., Rotgerber 109 "
Springer, Jakob, Schuhmacher 99 "
Gaager, Albert, Konditor 98 "
Einsprachen gegen diese Wahl sind binnen 8 Tagen bei dem Ortsvorsteher oder dem R. Oberamt vorzubringen.

Calw, den 16. Dezbr. 1885.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Fahnen-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Jakob Jost's Witwe hier, Rosine geb. Kleinbeck, kommt am

Montag, den 21. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, in deren Wohnung die sämtliche Fahrnis, bestehend in

Frauentleibern, Betten, Leinwand, Schreinwerk und allerlei Hausrat zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 15. Dezember 1885.

R. Gerichtsnotariat.
Weismann.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche seit 1. Oktober d. Js. ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft angefangen, nachhaltig erweitert, verändert oder eingestellt haben, werden aufgefordert, hiervon längstens bis zum

31. Dezember d. J.

der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen, spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Unterlassene Anzeigen neu begonnener Gewerbe sind strafbar, dagegen liegt eine rechtzeitige Abmeldung eingestellter Gewerbe im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen.

Calw, den 15. Dez. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Wandergewerbescheine pro 1886.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. Dezember 1885 (Amtsbl. Nr. 148) werden Diesjenigen, welche Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr 1886 zu erhalten wünschen, aufgefordert, ihre Gesuche

spätestens bis 24. ds. Mts.

unter Leistung eines Spottelvorschusses von 3 M. bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Calw, den 15. Dezember 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bewerber

um die Stiftung des Herrn Generalkonsuls von Georgii. Georgen a u für solche gewerbliche Arbeiter, welche bei einem hiesigen Arbeitgeber 2 Jahre lang ununterbrochen gearbeitet, das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben und Zeugnisse über Fleiß und geordneten Lebenswandel vorlegen können, werden aufgefordert, sich binnen 6 Tagen bei Herrn Gemeinderat Eugen Staelin zu melden. Die Zeugnisse der Arbeitgeber müssen den Tag des Dienstbeginns enthalten.

Calw, den 15. Dez. 1885.

Für die Aufsichtskommission:
Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Hirsau.

Empfehlung.

Alle Sorten Mehl, feinstes zu Backwerk, bis zu den billigsten Sorten, ebenso meine anderen Artikel in guter Qualität empfehle bei billigt gestellten Preisen hiemit bestens

Chr. Fuchs.

Eine neue und große Auswahl in

Kleiderstoffen

in den modernsten Farben und Qualitäten, besonders auch ein schönes Sortiment in

Schwarzen Cachemires, doppelbreit von M. 1.10 an bis zu den feinsten Qualitäten,

Schwarzen Tibets, Panama und Alpacca

Kammgarnstoffen, schwarzen Sedi Schwatz, schwarzen Seidestoffen,

Schwarzen Patentsammt in einigen Qualitäten,

Halstüchern in allen Sorten,

wollenen und seidenen Schwalzen, seidenen Kravättchen und

Schlingtüchern, seid. Herrenkravatten,

Gummihosenträgern. Ferner in

Schürzen, in Seide und Panama,

in Unterrock-Stoffen in allen Gattungen,

Flanell zu Hemden und Kleibern,

Taschentüchern, Biqué und Pelzpiqué,

in weiß und gefärbt, Damast,

Shirting, Elsässer- und Stuhltuch,

Bett-Ueberwürfen in allen Farben und Sorten,

Taschentüchern, besonders auch

Battisttaschentüchern

erlaube ich mir unter Zusicherung sehr billiger Preise angelegentlich zu empfehlen.

Ernst Schall am Markt.

Backwerk-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein längst bekanntes

feines Schnitzbrot, allerlei Hefen- und Zuckerbackwerk

sowie schönes Kaiserbrot zu geneigter Abnahme bestens.

Bäder Haydt, Ledergasse.

Einen schönen Kinder-Reiberschlitten

hat aus Auftrag zu verkaufen
Ladner Hummel.



und lade hiezu freundlichst ein

Am Samstag, den 19. Dezember, halte ich

Mehlsuppe

Carl Maidelich
3. „Röfle“.

Zu Weihnachts- & Neujahrschenken

empfehle ich eine neue Sendung

vorzüglicher griechischer Weine,

Marke Kefria.

rot und weiß, pr. $\frac{3}{4}$ Liter-Flasche à M. 1. 40.

ferner:

Champagner von G. C. Kessler & Cie.,

Cognac, Rum, Arac und Malaga

in bester Qualität.

Emil Georgii.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine Partie

rotwoll. Bettdecken, pr. Stück zu M. 8., ebenso naturbraune,

Jacquarddecken, Bügel-, Pferde- & Wickeldecken,

in allen Qualitäten,

Unterröcke, worunter eine Anzahl defekt ist, zu herabgesetzten Preisen.

G. F. Würz.

Hoch nie dagewesen!

Stück für Stück zu 7 Mark

verkaufe ich den Rest von ca. 50 Stück schwerer

Paletots, Brunnenmäntel und Regenmäntel,

um damit vollständig zu räumen.

Letztere eignen sich hauptsächlich zur Verwendung zu Kinderkleidern.

J. Keller.

Als sehr beliebte

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:



**Herren-,
Knaben- und
Kinderhüte**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

C. H. Schäberle,

Hutmacher.

Knockabout in allen Farben.

Seidenhüte bis feinste Qualität.

Oval- & Photographierahmen,

letztere in Visit- und Cabinetformat,

Spiegel & Spiegelgläser,

ferner **Tafelglas, Mouffelinglas, Glasziegel**

bringe in empfehlende Erinnerung.

Das Einrahmen von Bildern wird schön und billig besorgt.

Carl Hünpler, Glaser.

Ausverkauf von Kinderspielwaren.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts teile ergebenst mit, daß ich meine sämtlichen Spielwaren ausgestellt habe, und solche wegen Aufgabe dieses Artikels nebst vielen anderen Neuheiten

zu herabgesetzten Preisen

verkaufe.

Achtungsvollst

Chr. Hörnle, Flaschner,
vormals C. Schmidt's Witwe.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Spezialkarte von Hirsau und Umgebung,

mit Terrainzeichnung und sämtlichen Feld-, Wald- und Fußwegen, wird als vorzügliches Hilfsmittel zu Ausfindung größerer Spaziergänge und Tagestouren, sowie als Bildungsmittel für die Jugend zu Orientierung nach der Karte als Weihnachtsgeschenk empfohlen. Unentbehrlich für Betretung größerer Waldkomplexe.

Bei G. Georgii in Taschenformat aufgez. à 1 M. 20 S., geb. à 1 M. 60 S.

Eine Partie

zurückgesetzter Sachen

zu Geschenken geeignet, gebe ich zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Traugott Schweizer.

Sprechstunden nur tägl. von 2—4 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr.

Chron. Krankheiten wie bisher brieflich.

Pforzheim, Dr. med. F. Katsch, Enzstr. 21.

Spezialist für Brustuntersuchungen. Prakt. u. homöop. Arzt.

Empfehlung.

Mein Lager in
Vorhangstoffen, alle Breiten,
Baumwollflanell,
Piqué, weiß,
Jaconett, Mull,
Hemden fertig, weiß und farbig,
Herrenkragen alle Nummern,
Manchetten,
Schlipse, große Auswahl,
Schürzen, alle Größen,
Damenkragen, Krausen,
Taschentüchern aller Art,
Corsetten in allen Qualitäten
und Weiten
halte bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Traugott Schweizer.

Sehr schöne frisch gewässerte

Stockfische

sowie

Säringe

empfehle

C. Costenbader.

Sehr süße Speckhuzeln, Birn-
schnitz, serbische Zwetschgen,
Citronen und Nüsse

empfehle

D. Herion.

Hirsau.

Schneibrod

und feines Backwerk ist zu haben bei
Heinrich Widmann,
Bäcker.

„Reeller Verdienst.“

Agenten, sowie solide vertrauens-
würdige Personen jeden Standes können
jährlich ohne Kapital und Risiko
M. 1500—2000 durch den Verkauf
von Staatspapieren und gesetzlich er-
laubten Staatsprämien- und Anlehens-
losen gegen monatliche Teilzahlungen
verdienen. Off. erb. an das Bankge-
schäft F. W. Mohr, Berlin SW. Wil-
helmstraße 15.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder
an Konfessionen, Schwindel, Lähmungen,
Schlaflosigkeit, resp. an trankhaften Nerven-
zuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber
Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3.
Ausfl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
taillonsarzt Rom. Weismann in Bils-
hofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommerprossen, er-
zeugt einen wunderbar weißen Teint und ist
von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis
à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Bertschinger.

Frisch geräucherte

Bücklinge

sind soeben in feinsten Ware einge-
troffen bei

Carl Sakmann.

Schöne weiße, frischgewässerte

Stockfische

empfehle bestens

R. Hauber.

Zu

Weihnachtsgeschenken

passend sind meine ausgezeichneten
Waschwindmaschinen, Bügeleisen für
Schneider, in die Haushaltung und für
Kinder, Kaffeemühlen, Zuckerschne-
den, Nudelschneidmaschinen, Revolver u. dgl.
Um geneigten Zuspruch bittet
Gottlob Mohr.

Calw.

**Mehrere Sorten Äpfel,
gute Nüsse, Zwiebel und
Birnschnitz**

sind billig zu haben bei

Friedrich Haas
im Zwingler.

Einen

Kinderschlitten

2—3stgig, verkauft

Carl Feldweg.

Oberkollwangen.

2600 Mark,

Pflegschaftsgeld, liegen sofort zum
ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit
zu $4\frac{1}{2}\%$ parat, auf einen oder meh-
reren Posten.

Friedrich Hamann.

Oberkollwangen.

Geld auszuleihen.

1450 M. Pflegschaftsgeld liegen so-
fort zum ausleihen parat, auf einen
oder mehreren Posten zu $4\frac{1}{2}\%$.
Ulrich Böhner.